

Bleiben somit bereits zu 1002 leichte Zweifel an Hlawitschkas Erklärungsansatz, so ist die Kernfrage doch die, ob man für 1024 noch unverändert die gleichen Konstellationen ansetzen kann wie für 1002. Liudolf war 1024 immer noch der weitaus nächste Ottonen-Verwandte, nun aber ein großjähriger Mann, zudem verschwägert mit dem polnischen Herzogshaus. Sieger der Wahl von Kamba war hingegen „ein ämterloser, wenig einflußreicher Adliger“ – so Hlawitschka selbst –, dem Liudolf in mehr als einem Kriterium überlegen war: Ottonenverwandtschaft, Stellung des Vaters, Gewährleistung einer dynastischen Nachfolge²⁷. Der Schlüssel für den Ausgang der Wahl von 1024 muß also in der Person Liudolfs zu suchen sein. Suchen wir nach Hinweisen!

Ein Essener Nekrolog des 13. oder 14. Jahrhunderts verzeichnet für den 12. April, einen Tag also nach dem Todesdatum des Brauweiler Nekrologs, einen *Ludolphus rex*. Daß damit der Ezzone gemeint sein könne, hat auch Hlawitschka anerkannt, den Zusatz *rex* allerdings mit dem Hinweis beiseite schieben wollen, schon der Herausgeber des Nekrologs habe auf mindestens einen Abschreibefehler hingewiesen – so daß also auch jenes *rex* auf einen solchen Fehler zurückgehen könne²⁸. Welches Wort aus der Vorlage jenes spätmittelalterlichen Ne-

haben wird. Hat sich der Kölner auf seiner Reise, um die Lanze beizubringen, schon mit seinem Vetter abgestimmt, anschließend Ezzo die letzten Verfügungen Ottos III. absichtlich nicht übermittelt, den Pfalzgrafen von der Unangemessenheit einer Kandidatur seines Söhnchens überzeugt und ihn für die Kandidatur Hermanns gewonnen?

27) Vgl. HLAWITSCHKA Untersuchungen (wie Anm. 3) S. 82. ERKENS, Konrad II. (wie Anm. 5) S. 39f. vermutete, daß Konrad II. in der Wahlversammlung zu Kamba im Vorteil war, weil sein etwa siebenjähriger Sohn eine dynastische Nachfolge versprach. Genau dasselbe hätte auch für Liudolf gegolten: Als er am 11. April 1031 verstarb – zum Todestag vgl. Friedrich Wilhelm OEDIGER, Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 1: 313-1099 (1954) Nr. 770 S. 226: *III Ydus Aprilis: Obiit Ludolfus comes, filius fundatorum, cui pulsabitur* –, folgte ihm von seinen zwei Söhnen der ältere namens Heinrich († vielleicht bereits 1033) in seinem Grafenamt nach, vgl. Brunwilarensis monasterii fundatorum actus (wie Anm. 10) c. 9 S. 130,3-4. Ob für die Nachfolge ein 'Amtsalter' erforderlich war, ist schwer festzustellen. Als Otto III. im September 994 als 'eigenständiger Regent' aufzutreten begann, war er gut 14 Jahre alt (vgl. GLOCKER, Die Verwandten [wie Anm. 14] S. 296f.). Nehmen wir für Liudolfs Sohn Heinrich auf Grund seiner Amtsübernahme 1031 ein Alter von wenigstens fünfzehn Jahren an, dann muß er um 1015 oder früher geboren sein. Liudolf war somit Konrad II. sowohl in der Anzahl wie auch im Alter seiner Söhne überlegen.

28) Vgl. HLAWITSCHKA, Konradiner-Genealogie (wie Anm. 2) S. 27f. Anm. 5.